

Theologie, Predigt und Seelsorge befruchtet wird, sondern das für jeden, der es studiert, von echtem geistlichem Gewinn ist. H. St.

Erwin Mülhaupt: **EVANGELISCH LEBEN**, Predigten mit Luthers Hilfe. Vandenhoeck u. Ruprecht, Göttingen 1958, 151 S., geb. DM 10,80.

Mit diesen 25 Predigten möchte Mülhaupt einen Anschauungsunterricht erteilen, wie er sich die Benutzung der Schriftauslegung Luthers für die heutige Predigt denkt. Wie verwenden wir Mülhaupts 5 Bände „Luthers Evangelien-Auslegung“ und jetzt sein neues Werk „Luthers Psalmen-Auslegung“ für unsere heutige Predigt? Mülhaupt zeigt uns, wie man kurze, schlagende Zitate aus Luther, die in Ohren und Gewissen der Hörer haften, anführen kann. Wie Luther bemüht er sich, die konkreten Töne der einzelnen Schriftworte hörbar zu machen. Im Sinne Luthers sucht er die Botschaft allgemeinverständlich auf die Gemeinde hin auszurichten. Vor allem

ist ihm der Prediger Luther darin vorbildlich, wie er seine biblische Zentraleinsicht von der Rechtfertigung in realistischer, dem Leben zugewandter Weise verkündigte und die Rechtfertigung als Kraft christlichen Lebens bezeugte. Mülhaupts Predigten bekunden besser, als es lange homiletische Erörterungen vermögen, wie fruchtbar diese Grundsätze sind. Seine Sprache ist klar, ungekünstelt und würdig, frei von burschikosem Jargon und verklemmtem Theologenstil. Ein feiner Humor lächelt durch manche Wendungen, der einem das Herz abgewinnt und dem man die treffenden Wahrheiten über seinen „Alten Adam“ abnimmt, ohne sich beleidigt zu fühlen. Mülhaupt ist immer anschaulich und gegenwartsnah. So überschreibt er gleich die erste Predigt über Matth. 5, 38—48: „Hinaus über den Rechts-, Partei- und Klassenstandpunkt.“ Seine Predigten zeigen beispielhaft, wie heute Glaube und Liebe verkündigt werden sollten, ohne daß dabei die Klarheit der paulinischen Rechtfertigungswahrheit zu kurz kommt. H. St.

Der barmherzige Gott behüte mich ja vor der christlichen Kirche, darin eitel Heilige sind. Ich will in der Kirche und unter dem Häuflein sein und bleiben, darin Kleinmütige, Schwache und Kranke sind, die ihre Sünde, Elend und Jammer erkennen und fühlen, auch ohne Unterlaß zu Gott um Trost und Hilfe herzlich seufzen und schreien und die Vergebung der Sünden glauben und um des Worts willen Verfolgung leiden.

Luther, Auslegung des 1. u. 2. Kapitels Johannes 1537/38. W. 46, 583.